

## THESEN ZU EINER THEORIE DES IDEOLOGISCHEN<sup>1</sup>

- 1) Das Ideologische entsteht durch die Errichtung einer gesellschaftlichen Macht *über der Gesellschaft* und zur Vergesellschaftung des Verhaltens und Denkens *von oben*.
- 2) In diesem Sinn entsteht ideologische Vergesellschaftung-von-oben auf der Grundlage sozialökonomischer Vergesellschaftungsformen, die Klassengegensätze hervorbringen.
- 3) Als Absicherung gesellschaftlicher, d.h. Klassenherrschaft hat das Ideologische zugleich Klassencharakter und die Form der Klassenenthobenheit.
- 4) Die Institutionen über der Gesellschaft und zu ihrer Integration stellen *ideologische Mächte* dar, die der gesellschaftlichen Herrschaft dienen.
- 5) Die erste ideologische Macht ist der Staat Die Staatsmacht ist zugleich die entscheidende Trägerin und mittelbare Stütze aller übrigen ideologischen Mächte.
- 6) Die ideologischen Mächte definieren je besondere ideologische Formen.
- 7) Die besonderen ideologischen Formen sind Formen ideologischer Praxen.
- 8) Die ideologischen Praxen leiten sich in der jeweiligen Form aus obersten regulierenden Ideen ("Grundwerten") ab.
- 9) In letzter Instanz durch die sozialökonomische Herrschaft determiniert, verleugnen diese Grundwerte jede materielle Determiniertheit.
- 10) Die Grundform des Ideologischen ist die *Verhimmelung*.
- 11) Was immer ideologische Form und Funktionsweise erhält, geht darin nicht auf, sondern besitzt auch allgemeinhistorische Bedeutung.
- 12) Die Perspektive der klassenlosen Gesellschaft ist die Perspektive des Abbaus alles Ideologischen und der Verwirklichung der bis dahin ideologisch geformten Funktionen als horizontale Beziehungen zwischen "assozierten Individuen".
- 13) In die besonderen ideologischen Formen hinein bilden die Klassen ihre Ideologien.

---

<sup>1</sup> Aus: W.F.Haug, *Ideologie/ Warenästhetik/Massenkultur. Entwürfe zu einer theoretischen Synthese*, AS SH 33, Berlin 1979, S.8-10 (verbesserte Fassung).

- 14) Die Agenten der Ausarbeitung, Kultivierung, Auslegung, Anwendung der Ideologien sind Intellektuelle, die dadurch zu Ideologen werden.
- 15) Die ideologischen Formen sind zugleich Austragungsformen gesellschaftlicher Gegensätze wie Formen ihrer Integration.
- 16) Ideologien vermitteln den Zusammenhalt sozialer Gruppierungen, den sie im Individuum verankern.
- 17) Ideologien orientieren Verhalten und Gruppenzugehörigkeit der Individuen im Rahmen des Ideologischen.
- 18) Das Ideologische bestimmt eine Persönlichkeitsstruktur.
- 19) Konkrete Ideologien arbeiten mit der *Anrufung* des höchsten ideellen Ausdrucks der "zuständigen" ideologischen Mächte, denen sie sich demonstrativ *unterstellen* ("subjizieren").
- 20) Bewirkt wird damit zugleich die Anrufung des Einzelnen, der seine Orientierung darin wiedererkennen und sich als den Grundwerten Untergebenes ("Subjekt") verhalten soll.
- 21) Die objektiven Gedankenformen der unmittelbar ökonomischen Praxis bringen Material und Impulse der ideologischen Verarbeitung in den gegebenen besonderen Formen hervor (der Religion, der Politik, des Rechts, der Moral, der Kunst).
- 22) Die Wirkungsweise des Ideologischen macht die relative Verselbständigung gegen die gesellschaftliche Grundlage notwendig. Daraus resultiert ein Widerspruch: Die verhimmelten Formen treten in Gegensatz zu den "irdischen", deren Stützung ihr Zweck ist-
- 23) Gesellschaftliche Interessengegensätze können daher die Form der gegensätzlichen Anrufung der ideologischen Mächte bzw. der von ihnen verwalteten Grundwerte annehmen.
- 24) Eine Form des Utopismus entsteht, wenn bestimmte Grundwerte wegen ihrer funktionell notwendigen und konstitutiven *Idealisierung* gegen ihre eigene Basis angerufen werden und ihre "Verwirklichung" gefordert wird, obwohl sie nur die idealisierte Form, der "verschönerte Schatten" (Marx) der bestehenden gesellschaftlichen Wirklichkeit sind.

25) Abhängig von der praktisch-organisatorischen Tätigkeit drücken sich die gesellschaftlichen Kräfteverhältnisse in allen ideologischen Praxen als ideologische Kräfteverhältnisse aus.

26) Politische Machtausübung in klassengesellschaftlichem Rahmen vermittelt sich immer durch ideologische Führung (Hegemonie).

27) Alle Ideologie ist Idealisierung von Realität in der Grundform des Ideologischen, und das heißt immer auch: in der Haltung verinnerlichter Unterwerfung unter das Idealisierungsresultat.

28) Alle Idealisierung von Wirklichkeit ist "De-Nomination" derselben (Benennung als Entnennung).

29) Idealisierung ist Transposition in besondere ideologische Formen.

30) Das Alltagsbewusstsein ist ideologisch Überformtes und durchorganisiertes Praxisbewusstsein, das an den Rändern von tradierten Ideologemen bevölkert wird.